Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

194 (21.8.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Luise Dups, Durlach. D. A. VII. 3341.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 3 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 194 | **Mittwoch, den 21. August 1935** | **107. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

Das große Brandunglück auf der Berliner Funkausstellung, dem die Halle 4 zum Opfer fiel, hat zwei Todesopfer gefordert.

*

In der Besichtigung der Ausstellung ist keine Unterbrechung erfolgt; auch die Fernsehanlage wurde wieder in Betrieb gesetzt und die Sendungen des Volkssenders fortgeführt.

*

In der Hermann Göring-Straße in Berlin stürzte eine Tunnelstrecke der S-Bahn, die noch im Bau ist, auf einer Strecke von 50 Meter ein. Eine Anzahl Arbeiter wurde verschüttet.

*

An der Wiege des Reichsarbeitsdienstes, in Kühnau in Anhalt, fand zur Erinnerung an die Verkündung der Idee des staatlichen Arbeitsdienstes vor drei Jahren durch Oberst a. D. Hierl eine Feierstunde statt.

*

In London herrscht fieberhafte Tätigkeit, um die Mitglieder des Kabinetts zu einer Sitzung am Donnerstag einzuberufen. Der Kabinettsrat trifft die Vorbereitung für die Völkerbundssitzung, daneben prüft er die Frage, ob die Waffenausfuhrlizenz für Abessinien erteilt werden soll.

Zum 19. August

Der „Budapesti Hirlap" zum Jahrestag der denkwürdigen Volksabstimmung.

DNB. **Budapest**, 20. Aug. Zu der Jahreswende des Tages, an dem der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler auf Grund der Volksabstimmung vom 19. August das Erbe Hindenburgs antrat, widmet der der Regierung nahestehende „Budapesti Hirlap" dem neuen Deutschland und seinem Führer Adolf Hitler Worte begeisterter Anerkennung. Der 19. August 1934 sei — schreibt das Blatt — ein entscheidender Abschnitt in der Entwicklung des deutschen Nationalsozialismus gewesen. Dieser Tag sei für den Führer Adolf Hitler nicht nur von symbolischer Bedeutung, sondern stelle die restlose und endgültige Verwirklichung seiner Ziele dar. Von diesem einen Jahr, seitdem Adolf Hitler als Staatsoberhaupt die Geschicke des deutschen Volkes lenke, könne gesagt werden, daß der deutsche Reichskanzler das sturmgepeitschte deutsche Staatsschiff mit fester Hand und sicherem Auge gelenkt habe. Dieses erste Jahr der offiziellen Staatsführung Deutschlands durch Adolf Hitler habe im Zeichen des sicheren Fortschritts und des Aufbaues des neuen Deutschlands gestanden.

In der außenpolitischen Lage Deutschlands seien in diesem einen Jahr Fortschritte erzielt worden, wie sie in der modernen Geschichte Deutschlands beispiellos dastünden. Der immer wieder „prophezeite" innere oder wirtschaftliche Zusammenbruch sei nicht eingetreten, im Gegenteil, die nationale Aufbauarbeit werde in Deutschland, das sich jetzt anstelle fremder Hilfsquellen auf seine eigene Kraft verlasse, mit größter Energie und Geschick durchgeführt.

England fordert Untersuchung des Falles Jones

Schanghai, 20 Aug. Der britische Konsul in Nanking hat am Montag im Namen des britischen Botschafters im chinesischen Auswärtigen Amt eine Note überreicht, in der eine eingehende Untersuchung der Umstände, die zur Gefangennahme und Ermordung des Journalisten Jones führten, gefordert sowie die Verhaftung und Bestrafung der Schuldigen verlangt wird. Das chinesische Auswärtige Amt erklärte sich sofort bereit, dem britischen Wunsche nachzukommen.

Bauernunruhen in Dalmatien

Belgrad, 20. Aug. Während einer Versammlung in Sinj in Norddalmatien wollten 5000 Bauern nach einem Bericht der „Prawda" die Rednertribüne stürmen, auf der der Wojewode Grabowatz zu sprechen begonnen hatte. Die Bauern wurden jedoch von einem Gendarmerieaufgebot mit aufgepflanztem Bajonett zurückgetrieben, nachdem sie mehrere Gendarmen und einen Gendarmerieoffizier durch Steinwürfe verwundet hatten. Nach diesen Zwischenfällen setzten die Bauern die Kundgebung im Orte fort. Es kam zu mehreren erneuten Zusammenstößen mit der Gendarmerie, die diesmal nicht nur mit Steinwürfen, sondern auch mit Revolverschüssen angegriffen wurde. Die Gendarmerie machte nunmehr von der Schußwaffe Gebrauch und feuerte zuerst in die Luft und dann in die Menge.

Die „Prawda" berichtet nichts von der Zahl der Opfer auf seiten der Bauern, sondern erklärt nur, daß die Gendarmerie bei dieser Gelegenheit zwei Schwerverletzte hatte. Aus privater Quelle verlautet, daß auf seiten der Bauern ein Mann getötet wurde.

Der Tag von Großkühnau

An der Wiege des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes

Dessau, 20. Aug. Das reizvolle Residenzstädtchen Dessau prangt im Schmuck der Fahnen des neuen Deutschland. Der Anlaß dieses Feiertages, an dem ganz Dessau Anteil nimmt, ist die dreijährige Wiederkehr des Tages, an dem im Schloß von Kühnau der damalige Beauftragte der NSDAP. für den Arbeitsdienst, Oberst a. D. Hierl, vor den Gaufachwaltern der NSDAP. für Arbeitsdienst die

Idee des staatlichen Arbeitsdienstes

auf der Grundlage der „allgemeinen, gleichen Arbeitsdienstpflicht für alle jungen Deutschen" verkündet hat.

Die eigentliche Feierstunde fand auf dem Hof des Schlosses statt, wo im Rechteck die Ehrenabteilungen aus den Gruppen des Arbeitsgaues 13, die Fahnenabordnungen aller 30 Gaue des Reiches und Abordnungen des Arbeitsdankes und des weiblichen Arbeitsdienstes aufmarschiert waren. Den Höhepunkt der Feierstunde brachte die

Ansprache des Reichsarbeitsführers Hierl,

der zunächst einen geschichtlichen Rückblick gab, bei dem er darauf hinwies, daß der Nationalsozialismus mit seinem Entschluß zur Beteiligung an dem damaligen freiwilligen Arbeitsdienst später kam als manche anderen Verbände, weil es ihm darum zu tun war, die nationalsozialistische Auffassung zum Arbeitsdienst rein und unverfälscht zu erhalten: entgegen der Auffassung der Systemregierung, die den freiwilligen Arbeitsdienst lediglich als produktive Erwerbslosenfürsorge behandelte, betrachtete der Nationalsozialismus den freiwilligen Arbeitsdienst ausschließlich als Vorstufe und Vorschule für die allgemeine Arbeitsdienstpflicht und die allgemeine Arbeitsdienstpflicht als die große Schule des Volkes zur Erziehung zu nationalsozialistischer Arbeitsauffassung und nationalsozialistischer Weltanschauung.

Der Reichsarbeitsführer schilderte dann, wie die Uebernahme der Regierung durch Nationalsozialisten in einigen Ländern die Möglichkeit bot, die nationalsozialistische Auffassung vom Arbeitsdienst in die Tat umzusetzen und damit für das Reich Stamm- und Musterverbände zu schaffen. So wurde hier in Anhalt zum erstenmal in Deutschland ein staatlich organisierter freiwilliger Arbeitsdienst nach meinen Vorschlägen eingerichtet. Hier in Großkühnau wurde die erste Stammabteilung und die erste Führerschule des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes errichtet, die hier ganz anders arbeiten konnte als in dem im Machtbereicht der schwarz-roten preußischen Regierung liegenden Hammerstein. Hier in Großkühnau wurde der Grundstein gelegt zu dem Gebäude, das der deutsche Reichsarbeitsdienst heute darstellt. Das kleine Land Anhalt kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die

Wiege des Reichsarbeitsdienstes

zu sein. Zur Erinnerung an diese geschichtliche Tatsache habe ich der Gruppe für alle Zeiten das grün-rote Band mit der Inschrift „Anhalt" verliehen.

Im Sommer 1932 konnte der Ausbau des freiwilligen nationalsozialistischen Arbeitsdienstes im großen Ziele und mit vollem Nachdruck beginnen. Zu dem Zweck wurden vor drei Jahren die Sachbearbeiter hierher berufen. Sie haben damals die Richtlinien für den Aufbau und die Tätigkeit des nationalsozialistischen freiwilligen Arbeitsdienstes erhalten im Hinblick auf die allgemeine Arbeitsdienstpflicht als Ziel.

Dank dem Willen unseres Führers hat der 26 Juni 1935 uns die Erreichung unseres seit fünf Jahren heiß erstrebten Zieles, die allgemeine Arbeitsdienstpflicht, gebracht. Die Erreichung dieses Zieles bedeutet für uns keine Abschluß unserer Arbeit, sondern einen neuen Anfang.

Grund und Zweck ist die uns vom Führer übertragene Aufgabe, eine Schule der Nation zu sein, zu nationalsozialistischem Gemeinschaftsgeist, nationalsozialistischer Arbeitsauffassung, Weltanschauung und Lebenshaltung. Doppelt schwer ist es, diesen Aufgaben in der außerordentlich kurzen Zeit eines halben Jahres zu entsprechen. Um so mehr müssen wir unsere Kräfte anspannen, um das höchstmögliche zu erreichen.

Die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in Deutschland wird in der Geschichte fortleben als ein Merkmal des 20. Jahrhunderts, wie die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Preußen ein Merkmal des 19. Jahrhunderts und die der allgemeinen Schulpflicht durch den Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. ein Merkmal des 18 Jahrhunderts wurde.

Wir müssen darüber wachen, daß die Idee der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht in der Zukunft nicht wieder verfälscht wird. Wir wollen uns immer dafür einsetzen, daß der Arbeitsdienst in seiner weiteren Entwicklung diejenigen Lebensbedingungen erhält, die es ihm ermöglichen, seine Aufgaben als Schule der Nation in vollem Umfange zu erfüllen. Der Reichsarbeitsdienst muß ferner in aller Zukunft dessen eingedenk bleiben, daß er von Nationalsozialisten gezeugt und aus dem Schoß der nationalsozialistischen Partei geboren wurde. Er ist, wie ich wiederholt betont habe, ein Kind der Partei, und wenn dieses Kind auch heute großjährig und staatsrechtlich selbständig geworden ist, so ändert dies nichts an unserem Verhältnis kindlicher Anhänglichkeit und Treue gegenüber unserer Mutter, der Partei. Der Führer hat verfügt, daß der Reichsarbeitsdienst auch als staatliche Einrichtung die Kampfbinde der Partei weiter tragen darf. Damit ist systematisch zum Ausdruck gebracht, daß der Reichsarbeitsdienst auch als staatliche Einrichtung ein kämpfendes Glied der nationalsozialistischen Bewegung bildet.

Schweres Einsturzunglück in Berlin

Berlin, 20. Aug. Dienstag mittag gegen 12.15 Uhr ereignete sich in der Hermann Göring-Straße ein schweres Einsturzunglück. Dort brach die Tunnelstrecke der S-Bahn, die sich noch in Arbeit befand, in einer Länge von mehr als 50 Meter ein. Die Einbruchstelle bildet ein tiefes gähnendes Loch.

Die mit nahezu 20 Hilfszügen angerückte Feuerwehr ist mit Fiebereifer beschäftigt, an der Einbruchstelle die ersten Rettungsmaßnahmen zu treffen. Bei dem Unglück wurden der große Kran und die gesamte Konstruktion mit den darüberliegenden Straßenbahnschienen in die Tiefe gerissen. Auch ein starkes Wasserrohr zerbrach, das jedoch nur für kurze Zeit seine Wassermassen in die Grube senden konnte, da die Zufuhr sofort abgeriegelt wurde. Zum Glück herrschte zurzeit des Unfalles Mittagspause. Die Hermann Göring-Straße, die vom Potsdamer Platz am Brandenburger Tor vorbei zum Reichstagsgebäude führt, ist sofort für jeden Verkehr gesperrt worden.

Unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Unglücks begab sich Reichsminister Dr. Göbbels sofort an die Unglücksstätte, an der alsbald auch Reichsminister Dr. Frick, Reichsleiter Dr. Ley und Generaldirektor Dorpmüller eintrafen, ebenso der zuständige Generalstaatsanwalt. Polizei und Pioniere beteiligten sich mit Energie an den sofort angeordneten Aufräumungsarbeiten, die mit Erfolg weitergeführt werden. Der Garten des Ministers Göbbels, ebenso seine ganze Wohnung, wurden auf seine persönliche Anweisung zu Sanitätszwecken zur Verfügung gestellt.

Die Aufräumungsarbeiten an der eingestürzten Baugrube der Nord—Süd-S-Bahn in der Hermann Göring-Straße werden mit äußerster Energie betrieben. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Dr. Dorpmüller hat schärfste Untersuchung angeordnet und läßt während der Aufräumungsarbeiten photographisch jede einzelne Phase festlegen, um der Untersuchungskommission einen möglichst einwandfreien Einblick in die Vorgänge, die zu dem bedauernswerten Unglück geführt haben, zu geben. Ehe die Aufräumungsarbeiten durchgeführt sind, wird sich voraussichtlich die Entstehungsursache des Unglücks nicht feststellen lassen.

Neben den sechs Verletzten, die in die Charité überführt worden sind, konnte bisher keiner von den vermutlich verschütteten 15 Arbeitern geborgen werden. Es ist damit zu rechnen, daß die Aufräumungsarbeiten trotz aller Beschleunigung mindestens noch einen vollen Tag in Anspruch nehmen werden.

Fortschritt der Bergungsarbeiten in der Hermann-Göring-Straße

DNB. **Berlin**, 20. Aug. Gegen 17 Uhr waren trotz der angestrengtesten Bemühungen der Hilfsmannschaften die Bergungsarbeiten in der Hermann Göring-Straße noch lange nicht abgeschlossen. Mit größten Anstrengungen arbeiten die Pioniere, deren Zahl sich allmählich auf über 100 erhöht hat, im Verein mit den Arbeitern und der Feuerwehr auf Anordnung einer Reihe von Bausachverständigen. Es ist sehr schwer, die Eisenträger, die sich sämtlich über den östlichen Hang gelegt haben und die Stück für Stück auseinandergeschnitten werden müssen, herauszuschaffen. Mit bewundernswerter Schnelligkeit haben die Arbeiter drei breite Stege über den zum Rande des Tiergartens hinabführenden Abhang gelegt, so daß es nun leichter wurde, die Bretter und Balken aus der Grube herauszuschleifen.

Sofort nach dem Einsturzunglück hat der amerikanische Botschafter das Gebäude der Botschaft, das ehemalige Blücher-Palais am Pariser Platz, für die Unterbringung der Verletzten und der Rettungsmannschaften bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

Weiterer amtlicher Bericht über das Einsturzunglück

DNB. **Berlin**, 20. Aug. Die Deutsche Reichsbahn teilt mit: Die Aufräumungsarbeiten an der eingestürzten Baugrube der Nord-Süd-S-Bahn in der Hermann Göring-Straße werden mit

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

äußerster Energie betrieben. Neben der Feuerwehr sind Pioniere und Technische Nothilfe eingesetzt worden. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, hat schärfste Untersuchung angeordnet und läßt während der Aufräumungsarbeiten photographisch jede einzelne Phase festlegen, um der Untersuchungskommission einen möglichst einwandfreien Einblick in die Vorgänge, die zu dem bedauernswerten Unglück geführt haben, zu geben. Ehe die Aufräumungsarbeiten durchgeführt sind, wird sich voraussichtlich die Entstehungsursache des Unglücks nicht feststellen lassen.

Neben den vier Verletzten, die in die Charité überführt worden sind, konnte bisher keiner von den vermutlich verschütteten Arbeitern geborgen werden.

An der Untersuchung sind gemeinsam mit der Reichsbahn die Kriminalpolizei und der Oberstaatsanwalt beteiligt.

An der Unglücksstelle waren kurz nach dem Unfall der Reichsminister Dr. Göbbels, Reichsinnenminister Dr. Frick, Generaldirektor Dr. Dorpmüller, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Polizeipräsident Graf Helldorf, der Oberstaatsanwalt, der Präsident und Vizepräsident der Reichsbahndirektion Berlin und die oberste Bauleitung für den Bau der Nord-Süd-S-Bahn eingetroffen.

Es ist damit zu rechnen, daß die Aufräumungsarbeiten trotz aller Beschleunigung mindestens noch einen vollen Tag in Anspruch nehmen werden.

An der Unglücksstelle in der Hermann-Göring-Straße

Schwierige Bergungsarbeiten im Scheinwerferlicht.

DNB. **Berlin**, 20. Aug. Seit Einbruch der Dunkelheit wird die Arbeit an der Unglücksstelle am Brandenburger Tor im Lichte vieler Scheinwerfer fortgeführt. Ein besonders schwieriges Stück der Bergungsarbeiten war die Bergung eines Schalthauses für die Straßenbeleuchtung, das in einer gleichfalls in die Grube gestürzten Litfaßsäule enthalten war. Infolge der Zerstörung dieser Säule lag vorerst der Hindenburg-Platz vor dem Brandenburger Tor noch im Dunkeln. Bis 21 Uhr war es immer noch nicht möglich, eine genaue Auskunft über die Zahl der Vermißten zu geben.

Gegen 20 Uhr wurde eine allgemeine Arbeitspause eingelegt. In Gegenwart des Reichsministers Dr. Göbbels und des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley fand dann eine gemeinsame Besprechung der Führer der an den Bergungsarbeiten beteiligten Formationen statt, in der über den Einsatz der Kräfte während der Nacht und die allgemeine Fortführung der Bergungsarbeiten beraten wurde. Minister Dr. Göbbels ordnete an, daß zunächst einmal durch nochmaligen Aufruf der Arbeiter versucht wird, die Zahl der Vermißten festzustellen.

Das Einsturzunglück an der Hermann Göring-Straße

DNB. **Berlin**, 21. Aug. Eine genaue Feststellung der Zahl der bei dem Einsturz am Brandenburger Tor vermißten Arbeiter hat sich trotz des von Reichsminister Dr. Göbbels angeordneten nochmaligen Appells wegen des großen Einsatzes von Arbeitern aus anderen Baustellen nicht ermöglichen lassen. Man hofft nunmehr, am Mittwoch früh um 7 Uhr beim Eintreffen der ersten Schicht die Zahl der Fehlenden ermitteln zu können. Wie vorauszusehen war, nimmt die Beseitigung der Trümmer aus der Grube die ganze Nacht und wahrscheinlich auch noch den Mittwoch vormittag in Anspruch.

Zur Brandkatastrophe in der Funkausstellung

Die Räumungsarbeiten

Während noch ununterbrochen in das rauchende und zusammengebrochene Trümmerfeld der Halle 4 der Ausstellungshallen am Kaiserdamm Wasser gegeben wird, um die Schuttmassen abzulöschen, treffen bereits kurz nach 3 Uhr nachts die ersten Helfer für die Aufräumungsarbeiten ein. Eine Pionierkompagnie wurde noch in der Nacht alarmiert und aus dem etwa 60 Kilometer entfernt liegenden Zossen nach dem Berliner Westen geschafft. Gleich nach ihrem Eintreffen traten sie in Tätigkeit und leisteten in mehreren Stunden angestrengtester Arbeit kaum Glaubliches.

Unter sachgemäßer Führung gingen sie dem Trümmerfeld zu Leibe, das zunächst vollkommen herunteraerissen wurde. Immer noch ragten angekohlte, zum Teil 10 Meter hohe Balkenteile in die Luft und bildeten eine Gefahr für die aufräumenden Mannschaften. Zunächst wurden diese Stümpfe niedergerissen und gleich auf einen Haufen am Rande der Halle aufgeschichtet.

Da die Mauerfront der Halle 4 zur Straße hin sich als zu standhaft erwies, wurden gegen 7 Uhr die Arbeiten zunächst eingestellt und Material zur Sprengung dieser Mauer herbeigeschafft. Eine lange Kette Lastkraftwagen sammelte sich am Ausstellungsgelände. Wagen für Wagen fuhr an der Halle 4 auf und wurde zunächst von den Pionieren beladen. Kurze Zeit darauf rollten die ersten mit Schutt, Balken und traurigen Ueberresten der schönen Industrieschau beladenen Wagen durch die Halle 5 zum Ausstellungsgelände heraus nach einem in der Nähe gelegenen Sportplatz, der behelfsmäßig als Schuttabladeplatz benutzt wird.

Auch am Funkturm-Restaurant haben bereits in der Nacht die Aufräumungsarbeiten begonnen, die sich allerdings etwas schwieriger gestalteten, da die Brandstelle etwa 50 Meter über der Erde liegt.

Die anderen, gestern zum Teil vorsichtshalber geräumten Hallen waren jetzt wieder in Ordnung gebracht. Sie liegen schon aufgeräumt da. Die ersten Aussteller trafen alsbald ein, um ihre Erzeugnisse neu aufzubauen. Von draußen ist nur nach der Ostseite hin die Wirkung des Brandes zu spüren; von den anderen Seiten aus bemerkt man nichts von dem Riesenbrand, der gestern seine verheerende Wirkung ausübte.

Rundfunkausstellung wieder eröffnet

Die 12. große Deutsche Rundfunkausstellung ist Dienstag morgen 9 Uhr zu gewohnter Stunde wieder geöffnet worden. Draußen hatte sich wie an früheren Ausstellungstagen bereits wieder eine nach hunderten zählende Menge eingefunden, die auf die Oeffnung wartete. Kurze Zeit nach der Oeffnung waren die freigegebenen Hallen bereits wieder von einer mehrtausendköpfigen Besucherzahl belebt.

Gegen ausländische Lügennachrichten

Im Rahmen der 5. Volkssendung nahm Reichssendeleiter Hadamowsky das Wort, um sich mit ausländischen Lügennachrichten über die Rundfunkausstellung auseinanderzusetzen. Er führte dabei u. a. aus: In anderen Ausstellungen muß man draußen Reklame machen, damit das Volk sie besucht. Wir hatten für heute vormittag und für Mittwoch vormittag die Ausstellung gesperrt und die Eintrittspreise um ein Vielfaches erhöht, damit überhaupt für den Handel und die Industrie die Möglichkeit gegeben war, hier in dieser überfüllten Ausstellung ihre Verkäufe tätigen zu können. Ausländische Sender haben sich nicht geschämt, heute morgen noch die Meldung durchzugeben, daß die Berliner Rundfunkausstellung vernichtet sei. Nein, die Berliner Rundfunkausstellung steht und das Volk besucht sie.

Es ist in diesen lügnerischen Meldungen gesagt worden, daß auch die Halle 3, die Fernsehstraße und weitere Industriehallen dem Brande zum Opfer gefallen wären, obgleich sich jeder durch eigenen Augenschein vom Gegenteil überzeugen konnte. Heute kann ich Ihnen, jedenfalls als den Willen der Regierung und den Willen der Ausstellungsleitung bekanntgeben, daß die Ausstellung in demselben Umfange wie früher fortgeführt wird. Sie können jetzt hinausgehen aus dieser Halle des Volkssenders und hineingehen in die Fernsehhalle und Sie werden sich überzeugen können, daß die Halle und die Fernsehstraße unversehrt geblieben sind. Mittwoch früh bereits wird alles in Ordnung sein.

Draußen gehen währenddessen die Aufräumungsarbeiten inmitten der immer noch schwelenden Trümmer der Halle 4 rüstig vorwärts. Dabei stellte es sich heraus, daß die noch stehen gebliebenen, vom Feuer aber stark angegriffenen Mauern der Halle 4 von den Reichswehrpionieren gesprengt werden mußten.

Neuplanung des Messegeländes

Reichsminister Dr. Göbbels sprach allen an den Hilfs-, Absperrungs- und Aufräumungsarbeiten Beteiligten den Dank für ihr kraftvolles Eingreifen aus. Dieser Dank gilt besonders den Mannschaften, die unter Lebensgefahr die Rettung vom Feuer schwer bedrohter Personen durchgeführt haben. Der Führer und Reichskanzler hat Reichsminister Dr. Göbbels bereits beauftragt, im Einvernehmen mit der Stadt Berlin eine großzügige Neuplanung des Messegeländes vorzubereiten.

Zwei Todesopfer des Brandes

Die Zahl der Verletzten beträgt nach den amtlichen Feststellungen 26, davon sind zwei Verletzungen schwererer Natur.

Bei dem Brand in der Funkausstellung erlitt Karl Uebler aus der Brillenstraße 6 in Nürnberg schwere Brandwunden. Er ist im St. Hildegard-Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Beim Brandunglück ist leider noch ein zweiter Toter zu beklagen. Am Dienstag mittag wurde nahe dem Haupteingang zur Halle 4 die verkohlte Leiche des Angestellten Keßler von der Firma Telefunken aufgefunden. 20 verletzte Personen wurden in das Krankenhaus eingeliefert; doch konnte der größte Teil von ihnen nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden.

Wiederaufnahme des Fernsehbetriebes

Das Reichspostministerium teilt mit: Beim Brand sind auch die Fernsehsendeanlagen der Deutschen Reichspost, bestehend aus den beiden Ultrakurzwellensendern für Bild und Ton, den Flammen zum Opfer gefallen. Die Deutsche Reichspost, die die Fernsehtechnik betreut, hat sich noch während der Nacht um Ersatz bemüht. Sie wird das Fernsehen, das einer der größten Anziehungspunkte für die Ausstellungsbesucher ist, zunächst mit einem 20-Watt-Sender aufrechterhalten, der voraussichtlich noch am Dienstag abend in Betrieb genommen wird.

*

Sympathietelegramm des französischen Postministers

Der französische Postminister hat aus Anlaß des Brandes in der Funkausstellung an Reichsminister Dr. Göbbels das folgende Telegramm gesandt: „Tief betrübt von der Zerstörung Ihrer schönen Ausstellung bitte ich Sie, den Ausdruck der Sympathie des französischen Rundfunks entgegenzunehmen."

Reichsminister Dr. Göbbels hat darauf folgendermaßen geantwortet: „Ich danke Ihnen aufrichtig für Ihre freundliche Anteilnahme und Sympathie zu dem schweren Verlust, den der deutsche Rundfunk und seine Industrie erlitten hat."

Manöververbrüderung in der Tschechoslowakei

Prag, 20. Aug. Bei den in der Slowakei durchgeführten Schlußmanövern der tschechoslowakischen Armee tauschte Nationalverteidigungsminister Machnik mit dem Chef der französischen Militärmission, General Faucher, Begrüßungsworte aus. Bei der Begrüßung der Militärabordnung der Sowjetunion sprach deren Führer General Schapoischnikow die Ueberzeugung aus, daß die tschechoslowakische und die sowjetrussische Armee weiterhin Hand in Hand zusammenarbeiten würden. Er sei ferner überzeugt, daß beide Staaten auch weiterhin die Förderung enger kultureller Beziehungen fortsetzen würden. Nationalverteidigungsminister Machnik betonte in seiner Erwiderung den einheitlichen Willen der beiden Staaten, für die „Erhaltung und die Wahrung des allgemeinen Friedens" wirksam arbeiten zu wollen, und wies darauf hin, daß die Tschechoslowakei frei von jeder Angriffsabsicht gegen jedermann sei.

Weltbild (M).

Vom Internationalen Strafrechts- und Gefängniskongreß

Empfang der Delegierten und aller Kongreßteilnehmer durch die Reichsregierung im Weißen Saal des Berliner Schlosses. Unser Bild zeigt den Reichsminister Dr. Gürtner und den Vizepräsidenten des Kongresses, Lord Polwarth-Großbritannien.

Das große Einmaleins

ROMAN VON HANNA PASSER

57. Fortsetzung

Wanda und ihr Günter bemerken nichts von diesem sekundenschnellen, feinen Intermezzo. Unbefangen tragen sie die Kosten der Unterhaltung auf der Heimfahrt.

Herzlich ist der allgemeine Abschied vor dem Hause Konstanzer Straße 16. Händeschütteln. Scherzworte. Anerkennung des gelungenen Abends.

Oben in der Wohnung öffnet Wanda das Fenster und blickt in den Hof, dem ein kümmerlicher Rasen und ein paar verkrüppelte Bäume und Sträucher die Bezeichnung „Garten" eingetragen haben.

Dabei stellt sie fest, was glücklich Liebende aller Generationen und Nationen festzustellen pflegen, seit die Welt besteht: „Ach, wie wundervoll ist doch das Leben..."

Lucie nickt ihr freundlich zu. Und doch erscheint ihr dieses selbe Leben als mühselig-steiniger Pfad an schroffen Hängen und über viel Geröll.

*

„Einen Augenblick bitte! Ich schalte um."

Die Enders stellt die Telephonverbindung in Manfreds Privatbüro ohne besondere Rückfrage her. Sie weiß, daß der Chef für Herrn Gröner immer zu sprechen ist.

„Nanu, Hannes", sagt dieser in froher Überraschung. „Was gibt's? Kann man schon gratulieren?"

„Offiziell noch nicht. Dazu bedarf es der unbedingten Erfüllung gewisser unvermeidlicher Formalitäten. Na, und das braucht eben seine Zeit. Aber inoffiziell kannst du deinen Glückwunschgefühlen schon freien Lauf lassen. Jawohl, ich steuere das Luftvehikel schon mit derselben schlafwandlerischen Sicherheit wie meine gute Landkarre, der du hoffentlich eine liebevolle Behandlung angedeihen läßt?"

„Liebevoll ist gar kein Ausdruck."

„Na, das ist recht. Hast also deinen Spaß an dem Wägelchen?"

„Oh... weit mehr als nur das. Ich verdanke deinem Auto — und damit dir — sehr, sehr viel."

„Das hören meine langen Ohren um so lieber, als bisher immer nur ich derjenige war, der dir zu danken hatte."

„Wir wollen nicht übertreiben, Hannes. Obwohl ich jetzt aus recht selbstischen Motiven ganz froh wäre, wenn du dich mir irgendwie zu besonderem Dank verpflichtet glaubtest. Ich könnte dich dann nämlich leichter um etwas bitten..."

„Da bin ich aber gespannt. Also raus mit den selbstischen Motiven."

„Ach weißt, wir haben uns nämlich so angefreundet, dein Mercedes und ich..."

„Ah, wenn du die Seele des Autos entdeckt hast, von dem nur Kaffern behaupten, es wäre als Maschine ein lebloses Ding, dann, mein lieber Manfred, kannst du einfach alles von mir haben."

„Alles, Hannes? ... Überleg' dir das mal, bevor du so voreilige Zusagen machst."

„Na, du wirst ja schon nicht gleich wirklich ganz alles verlangen, hoffe ich."

„Wie man's nimmt. Kurz und bündig: ich möchte den Wagen nicht mehr hergeben."

„Hm..."

„Er hat eine Bedeutung für mich gewonnen."

„So...?"

„Ja."

„Na, dann behalte ihn eben, in Gottes Namen."

„Abgemacht?"

„Abgemacht."

„Danke ... und der Kostenpunkt?"

„Du meinst, was du außer den freundlichst vorgeschossenen zwei und einen halben Tausender noch zu berappen hast. Lieber Freund, darüber werden wir uns bestimmt einigen."

„Das glaube ich auch. Vielleicht kommst du übrigens doch mal herein nach der Stadt und dann bei mir vorbei?"

„Zunächst noch nicht. Per pedes, Bahn, Auto oder dergleichen verlasse ich Staaten erst als geprüfter Pilot. Das habe ich mir mit einem heiligen Eid zugeschworen. Aber morgen starte ich auf der ‚Libelle' nach Düsseldorf. Mit einer Ladung Flugzettel, die sämtlich beziehungsreich auf meinen alten Herrn gemünzt sind. Die werfe ich dann freigebig über den Grönerwerken ab. In der Mittagspause. Na, der Senior wird Augen machen, das sage ich dir."

Deutlich überträgt sich Hannes' Schmunzeln auf den Draht.

„Ideen hast du...!" lacht Manfred.

„Ja, weißt du, ich sorge eben auf meine Weise dafür, daß der Streitfall Johann gegen Hannes in sein letztes originelles Stadium kommt. Vor dem happy end!"

„Na, denn alles Gute!"

„Aber Menschenskind! Wie sagt man anständig?"

„Hals- und Beinbruch, natürlich."

„Das will ich meinen. Übrigens: ganz meinerseits. Tariere, daß du fromme Freundeswünsche vielleicht auch brauchen kannst."

„O ja ... danke, Hannes."

„Wiedersehen!"

„Schluß."

* * *

Als Holzer sich nach Büroschluß zum Fortgehen rüstet, bemerkt er wie beiläufig:

„Landgerichtsrat Hardegen ist wieder in Berlin."

Manfred versteht die Mahnung.

„Danke, lieber Alter! Ich weiß es schon und hätte auch bereits die Absicht, ihn jetzt aufzusuchen."

Als er dann eine halbe Stunde später die Hardegensche Wohnung betritt — es ist eine düstere, weitläufige, unmoderne Wohnung im alten Westen — verrät ihm der durchdringende Geruch von Essig, daß die Frau des Hauses ihre Migräne hat, die sie mit Essigumschlägen zu bekämpfen pflegt.

Melonie Hardegens Migränen sind der Gradmesser für die Stimmung des Hauses

(Fortsetzung folgt.)